

Bei uns:
Maskenpflicht



TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH

Paavo Järvi
Music Director

mi 21.10.20
do 22.10.20
fr 23.10.20
sa 24.10.20
pärt
chopin
mozart

Mi 21.10.20 19.30 Uhr
Do 22.10.20 12.15 Uhr & 19.30 Uhr
Fr 23.10.20 19.30 Uhr

Konzertsaal Tonhalle Maag

Sa 24.10.20 20.30 Uhr

Gastspiel im LAC Lugano Arte e Cultura

PAAVO JÄRVI UND MARIA JOÃO PIRES

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Maria João Pires Klavier

Programm Paavo Järvi und Maria João Pires

Mi 21.10.20 19.30 Uhr	Pärt – Creative Chair	
Do 22.10.20 19.30 Uhr	«Trisagion» für Streichorchester	ca. 12'
Fr 23.10.20 19.30 Uhr	Chopin Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21	ca. 30'
Sa 24.10.20 20.30 Uhr – Gastspiel	Mozart Sinfonie Es-Dur KV 543	ca. 30'

Programm Lunchkonzert mit Paavo Järvi

Do 22.10.20 12.15 Uhr	Mozart Sinfonie Es-Dur KV 543	ca. 30'
------------------------------	--------------------------------------	---------

Aktuell finden alle Konzerte ohne Pause statt.

Unterstützt durch **Mercedes-Benz Automobil AG**

Creative Chair unterstützt durch **Swiss Re** und die **Landis & Gyr Stiftung**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.



Stadt Zürich
Kultur



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

Partner Credit Suisse, Mercedes-Benz Automobil AG **Projekt-Partner** Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, Swiss Life, Swiss Prime Site, Swiss Re **Projekt-Förderer** Stiftung ACCENTUS, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Fritz-Gerber-Stiftung, International Music and Art Foundation, Hans Imholz-Stiftung, Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Kulturstiftung des Bundes (Deutschland), Landis & Gyr Stiftung, Heidi Ras-Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung **Service-Partner** ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ly's Asia, PwC Schweiz, Ricola Schweiz AG, Schellenberg Druck AG **Medien-Partner** Neue Zürcher Zeitung

Prélude

Fr 23.10.20 18.45 & 19.00 Uhr Konzertfoyer Galerie

Prélude mit **Patrycja Pakiela** Flöte

Salvatore Sciarrino «All'aure in una lontananza»

ca. 10'

Z hdk

In Kooperation mit der **Zürcher Hochschule der Künste**

Neugierig aufs Konzertprogramm?

Neu finden Sie ab dieser Saison auf den Konzertseiten im Kalender jeweils eine IDAGIO-Playlist zu verschiedenen Konzerten mit den gespielten Werken als Hörprobe. Von jedem Satz können Sie kostenlos eine Minute anhören, Abonentinnen und Abonnenten von IDAGIO hören das Werk in voller Länge. Hier finden Sie weitere Informationen zu [IDAGIO](#) und die [Playlist für dieses Konzert](#).

Unser Schutzkonzept

Wir freuen uns: Endlich können wieder Konzerte in der Tonhalle Maag stattfinden. Aber unser aller Gesundheit geht vor! Hier finden Sie unser aktuelles Schutzkonzept:

www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept

Bei uns:
Maskenpflicht



Arvo Pärt *1935 Creative Chair

«Trisagion» für Streichorchester

ca. 12'



Foto: Gaëtan Bailly

— **Besetzung**

Streicher

— **Entstehung**

1992 / Revision 1994

— **Uraufführung**

18. Juli 1992 in der Kirche des Propheten Elias in Ilomantsi (Finnland) durch das Ensemble XXI unter Lygia O'Riordan

— **Widmung**

Zum fünfhundertjährigen Jubiläum der orthodoxen Pfarrgemeinde des Propheten Elias von Ilomantsi

— **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erst- und letztmals aufgeführt am 25. Januar 2002 unter David Zinman

Liturgische Musik dient dem Wort. Bei Arvo Pärts «Trisagion» ist es andersherum: Das Wort dient der Musik oder «Worte schreiben die Musik» – wie der Komponist selbst es ausdrückt. Ein Blick in die Partitur verdeutlicht: Die Notenzeilen sind mit den Zeilen des vertonten Gebets unterlegt, doch niemand singt diese Worte – die Stimmen sind rein instrumental besetzt. So weist Pärt auf die entscheidende Rolle hin, die sprachliche Parameter im Kompositionsprozess gespielt haben. Der Gebetstext ist der Musik wortwörtlich «eingeschrieben». Setzen die Streichinstrumente zum «Sprechen» an, wird die rhetorische Faktur hörbar: Wechsel des Metrums, Zäsuren in der Musik, Intonation und Repetition – aus der kirchenslawischen Prosodie wird Melodie. Im Geiste dieses Überblendens von Musik und Text steht auch der Werktitel. «Trisagion» bedeutet «dreifach heilig» und bezeichnet die Anrufung «Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher», gebräuchlich in der Eucharistiefeier und dem Stundengebet der orthodoxen Kirche. Vom Sprechchor der Kirchgänger ist es zum Streichorchester Pärts nicht weit her: Streichinstrumente sollen in ihrer Klangfarbe der menschlichen Stimme ja besonders nahekommen. So wird ein Hörerlebnis jenseits der blossen Wortbedeutung möglich.

TIZIANA GOHL

Frédéric Chopin 1810–1849

Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21

I. Maestoso
II. Larghetto
III. Allegro vivace

ca. 30'



—
Besetzung

Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner,
2 Trompeten, Posaune, Pauken,
Streicher

—
Entstehung

Ende 1829 bis Anfang 1830

—
Uraufführung

17. März 1830 in Warschau mit
dem Komponisten als Solist

—
Widmung

Comtesse Delfina Potocka

—
Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung
am 14. Februar 1922 mit Josef
Pembaur unter Volkmar Andrae;
letztmals aufgeführt am 09. Januar
2015 mit Nelson Freire unter
Lionel Bringuier

In Chopins Schaffen nehmen Werke für Klavier und Orchester einen kleinen Teil ein: Es sind nur sechs an der Zahl, und sie sind fast alle frühe, noch in Warschau entstandene Kompositionen eines noch nicht einmal 20-Jährigen. Die beiden Klavierkonzerte, von denen das heute als Nr. 2 gezählte f-Moll-Werk zuerst entstand, bilden dabei den krönenden Abschluss der Warschauer Studienzeit. Mit ihnen konnte Chopin auf seinen ersten Auslandsreisen effektvolle Glanzstücke vorweisen. Das f-Moll-Konzert gilt als typisches Virtuosenkonzert, in dem das Klavier völlig dominiert: Der Solist kann seiner technischen Brillanz freien Lauf lassen, während das Orchester in den Hintergrund tritt. In der Tat schaffen die Streicher mit langen Notenwerten häufig einen warmen Klangteppich, aus dem die pianistische Virtuosität umso wirkungsvoller hervorsticht. Das soll aber nicht über Chopins Gespür für lyrische Momente hinwegtäuschen, das besonders im Mittelsatz zur Geltung kommt. Dass dieser langsame Satz das emotionale Zentrum des Werks ist, folgt hier nicht nur der Tradition, sondern ist – wenn man Chopin glauben kann – autobiografisch konnotiert. Der jugendliche Komponist war nämlich verliebt in die gleichaltrige Sängerin Konstancja Gładkowska (1810–1889) und verlieh seinen Gefühlen für sie musikalisch Ausdruck: «Seit sechs Monaten träume ich von ihr jede Nacht [...]. An sie dachte ich, als ich das Adagio [gemeint ist das an zweiter Stelle stehende Larghetto] meines Klavierkonzerts komponierte.»

CHRISTOPH ARTA

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Sinfonie Es-Dur KV 543

I. Adagio – Allegro
II. Andante con moto
III. Menuetto. Allegretto
IV. Finale. Allegro

ca. 30'



—
Besetzung

Flöte, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Streicher

—
Entstehung

Vollendet am 26. Juni 1788

—
Uraufführung

Unbekannt

—
Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
21. Oktober 1895 unter Friedrich
Hegar; letztmals am 16. März 2017
unter Jan Willem de Vriend

Mozarts letzte Lebensjahre werden gerne als abgründig beschrieben: Dem naiv-kindlichen, hochverschuldeten und kränkelnden, depressiven Frühvollendeten soll sein Konkurrent Salieri aus Neid mit einer Prise aus der Giftdose den Rest gegeben haben. Zuvor hat Mozart aber noch rasch eine Serie von «letzten Werken» schreiben können – nicht umsonst kursierte im 19. Jahrhundert für die Es-Dur-Sinfonie die Bezeichnung «Schwanengesang». Eine nüchterne Betrachtung lässt allerdings vermuten, dass es Mozart gar nicht so schlecht ging, dass er wieder grosse Erfolge feierte, dass ihn allerdings eine Infektionskrankheit leider einfach «erwischt» hat. Die rauschhafte Entstehung der letzten Sinfonien verweist auf eine absichtsvoll konzentrierte Auseinandersetzung mit der Gattung der Sinfonie. Die drei Werke KV 543, 550 und 551 lassen sich als Zyklus begreifen, und zwar nicht aufgrund von Gemeinsamkeiten, sondern aufgrund von Unterschieden. Während das Finale der g-Moll-Sinfonie KV 550 in einer strikten Sonatensatzform gehalten ist und die «Jupiter»-Sinfonie KV 551 in einer grossen mehrteiligen Fuge schliesst, ist das Finale der Es-Dur-Sinfonie als Perpetuum mobile-Kehraus angelegt und erinnert an entsprechende Sätze Haydns. Es wird vor allem das Hauptmotiv durchgeführt. Wirbelnd und rauschend kommt das Stück denn auch sehr plötzlich zum Schluss, so plötzlich, dass in den Worten des Schweizer Musikverlegers und Komponisten Hans Georg Nägeli (1773–1836) «der unbefangene Hörer gar nicht weiss, wie ihm geschieht».

MICHAEL MEYER

Paavo Järvi

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent des Cincinnati Symphony Orchestra. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie, zu der wir durch die Conductors' Academy einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu haben. Unsere ersten

gemeinsamen Aufnahmeprojekte dokumentieren seine neuen Impulse in Zürich.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Er war bis 2016 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Ehrenmusikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretation ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem OPUS KLASSIK.

www.paavojarvi.com

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen, Artist in Residence 2018/19, als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Im September 2020 dirigierte er zur Saison-eröffnung Arvo Pärts «La Sindrome» (mit Andreas Janke, Violine solo), Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 (mit Lars Vogt als Solist) und Beethovens Sinfonie Nr. 7.



Foto: Kaupo Kikkas

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison u.a. bei diesen Projekten:

Fr 30. / Sa 31.10. / So 01.11.20

Orchesterkonzerte mit dem Violinisten Leonidas Kavakos

Mi 04.11. / Do 05.11.20

Orchesterkonzerte mit der Violinistin Lisa Batiashvili

Weitere Konzerte unter www.tonhalle-orchester.ch/jaervi/

Maria João Pires

Die am 23. Juli 1944 in Lissabon geborene Maria João Pires trat bereits im Alter von vier Jahren zum ersten Mal öffentlich auf. Sie begann ihr Musikstudium bei Campos Coelho und Francine Benoît in ihrer Heimatstadt und setzte es bei Rosl Schmid und Karl Engel in Deutschland fort. Zusätzlich zu ihren Auftritten hat sie während ihrer fünfzehn-, respektive zwanzigjährigen Zusammenarbeit mit Erato und der Deutschen Grammophon zahlreiche Einspielungen veröffentlicht.

Seit den 1970er-Jahren setzt sie sich mit dem Einfluss der Künste auf das Leben, die Gesellschaft und die Erziehung auseinander, wobei es ihr Ziel ist, die Gesellschaft auf innovative Art und Weise für diese Themen zu sensibilisieren. Individuen und Kulturen in ihrer Entwicklung respektierend sucht sie nach neuen Möglichkeiten, den Ideenaustausch zu fördern.

1999 gründete sie das «Belgais Center for Arts» in Portugal. Vor Ort bietet Maria João Pires regelmässig interdisziplinäre Workshops für Musikerinnen und Musiker an. Geplant ist, den Konzertsaal in Belgais zukünftig auch auf digitalem Weg einem internationalen Publikum zu öffnen (mit kostenpflichtigem wie auch kostenlosem Angebot).

Ausserdem rief sie 2012 in Belgien zwei Hand in Hand gehende Projekte ins Leben: die für sozial benachteiligte Kinder gegründeten «Partitura Choirs» einerseits – so beispielsweise der belgische «Hesperos Choir» – und andererseits die «Partitura Workshops». In unserer Leistungsgesellschaft zielen die Partitura-Projekte bewusst auf einen uneigennützigen, generationenübergreifenden Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern. Eine Philosophie, die mit den Partitura-Projekten und -Workshops rund um die Welt verbreitet wird.



Foto: May Zircus

Maria João Pires mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Maria João Pires gab ihr Orchesterdebüt im April 1989 mit Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur unter Charles Dutoit. Letztmals spielte sie im Dezember 2017 Mozarts Klavierkonzert Nr. 27 B-Dur unter Bernard Haitink. Am 18. Oktober 2020 war sie zudem in einem Rezital mit Beethovens Sonaten op. 31 Nr. 2, op. 110 und op. 111 zu erleben.

Wir sind das Tonhalle-Orchester Zürich.

[Hier](#) finden Sie unsere Orchesterbiografie und aktuelle Informationen zu unseren Konzerten.

www.tonhalle-orchester.ch

Verwaltungsrat

Vertretung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG **Martin Vollenwyder** Präsident

Hans Georg Syz-Witmer Quästor und Vizepräsident, **André Helfenstein**, **Adrian T. Keller**, **Kathrin Rossetti**

Vertretung der Stadt Zürich **Corine Mauch**, **Peter Haerle**, **Diana Lehnert**

Vertretung des Kantons Zürich **Madeleine Herzog**, **Katharina Kull-Benz**

Vertretung des Personals **Ronald Dangel** Ehrenpräsident **Peter Stüber**

Geschäftsleitung **Ilona Schmiel** Intendantin **Marc Barwisch** Leitung Künstlerischer Betrieb

Justus Bernau Leitung Finanz- und Rechnungswesen **Ambros Bösch** Leitung Orchesterbetrieb / HR

Michaela Braun Leitung Marketing / Kommunikation

Impressum

Herausgeber Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon +41 44 206 34 40, tonhalle-orchester.ch

Redaktion Ulrike Thiele, Tiziana Gohl (Hospitantz) **Gestaltung** Jil Wiesner **Korrektorat** Heidi Rogge, Lion Gallusser

Fotos Bild- und Konzertagenturen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG. Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.